

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

19.10.1875 (No. 245)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 19 Oktober.

No. 245.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1875.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 10. Oktober d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Geheimen Hofrath Dr. Karl Hergt an der Großh. Heil- und Pflegeanstalt Zillenau den Stern zum bereits innenstehenden Kommandeurkreuz Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 1. Oktober d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Hauptlehrer Johann Georg Carlein in Unterbalbach die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 10. Oktober d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Oberwäcker Eduard Keller und dem Hausmeister Karl Nieger an der Großh. Heil- und Pflegeanstalt Zillenau die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 14. d. Mts. gnädigt geruht, dem Steuerrevisor Julius Reis in Konstanz den erledigten Steuerrevisions-Dienst Karlsruhe zu übertragen; ferner den Kameralpraktikanten Emil Wilhelm von Rastatt zum Hauptamts-Kontroleur bei dem Hauptsteueramt Baden zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 14. d. Mts. gnädigt geruht, dem Hauptamts-Kontroleur Max Wegler in Freiburg, unter Verleihung des Titels eines Zollinspektors, zum Vorstand bei der neu zu errichtenden Zollabfertigungs-Stelle in Waldshut, den Kameralpraktikanten Otto Danner von Pforzheim zum Hauptamts-Kontroleur bei dem Hauptsteueramt Freiburg zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Bukarest, 17. Okt. Nach einem am 16. Okt. getroffenen Uebereinkommen der rumänischen Regierung, die Verwaltung der Bahnen betreffend, beginnt am 1. November 1875 der direkte Personenverkehr zwischen Wien und Konstantinopel über Lemberg, Bukarest und Kischinew.

† Paris, 17. Okt. In einer Rede, welche Rouher vor einer gestern stattgehabten corrischen Parteiversammlung gehalten hat, betonte er energisch das Recht der Verfassungsrevision.

† Madrid, 17. Okt. Die Behauptung der „Germania“, daß ein deutscher, in der Karlistenarmee dienender Offizier von den Liberalen fusilirt worden sei, wird in Abrede gestellt.

Deutschland.

Karlsruhe, 18. Okt. Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinz und die Erbprinzessin von Hohenzollern, sowie der Herzog v. Coimbra sind Samstag den 16. ds. früh wieder nach Schloß Weinburg zurückgekehrt.

Am 15. Abends fand bei Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin im Schloß Baden eine große Gesellschaft statt, zu welcher über 130 Personen eingeladen waren. Es erschienen bei diesem Anlaß Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinz und die Erbprinzessin von Hohenzollern, sowie der Herzog v. Coimbra, Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzessin Elisabeth von Baden und die Prinzessin Marie von Baden, Herzogin von Hamilton, Ihre Durchlauchten die Erbprinzessin von Monaco, der Fürst und die Prinzessin Amalie zu Fürstenberg und der Prinz zu Solms, Fürst Sturza, Fürst und Fürstin Radziwill, der französische Gesandte Graf Gontaut-Viron, der Herzog v. Rhina, sowie viele weitere Personen des In- und Auslandes von hohem Rang.

Karlsruhe, 18. Okt. Seine Majestät der Deutsche Kaiser ist Samstag den 16. d. Abends 9 Uhr, von Baden abgereist. Vor der Abreise fand noch bei Ihrer Majestät der Kaiserin ein Familiendiner statt, wonach Seine Majestät von Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog, der Großherzogin und dem Erbgroßherzog zum Bahnhof geleitet wurde. Dort hatten sich in dem großen Wartesaal eine große Anzahl Personen versammelt, von denen sich Seine Majestät in wohlwollendster Weise verabschiedete und insbesondere dem Bürgermeister und Stadtrath von Baden sehr gnädige Auszeichnungen zu Theil werden ließ. Unter den vielen Anwesenden waren die Prinzessin Marie von Baden, Herzogin von Hamilton, die Erbprinzessin von Monaco, der Fürst zu Fürstenberg, die Prinzessin Amalie zu Fürstenberg, der Prinz Solms, der Graf von Gontaut-Viron, der Herzog v. Rhina, der Graf Creptowitch, die Fürstin Kotshubey, der Graf und die Gräfin Flemming, Hr. v. Pfusterschmid, Hr. Koleschin, die sämtlichen Herren und Damen des Großh. Hofstaates und noch viele hochgestellte Persönlichkeiten. Seine Majestät umarmte mit Freude Ihre königliche Hoheit die

Großherzogin, sowie den Großherzog und Erbgroßherzog, bestieg Höchstseinen Waggon und der Zug setzte sich unter den lebhaften Hochrufen der zahlreich versammelten Menge in Bewegung.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog werden wahrscheinlich Freitag den 22. Oktober wieder zu bleibendem Aufenthalt nach Karlsruhe zurückkehren.

* Berlin, 15. Okt. Hr. v. Bülow ist diesen Nachmittag um 2 Uhr, und zwar in Begleitung des ältesten Sohnes des Reichskanzlers Grafen Herbert Bismarck über München nach Zunsbrunn gereist, wo die beiden Herren am Sonntag sich dem kaiserlichen Gefolge anschließen. Fürst Bismarck ist übrigens schon seit Wochen leidend. Hochgestellte Diplomaten, welche sich im vorigen Monat in Barzin aufgehalten haben, äußerten bei ihrer Rückkehr nach Berlin bereits lebhaftes Bedauern, daß der Fürst bei seiner schwankenden Gesundheit im Stande sein möchte, sich den Anstrengungen der italienischen Reise zu unterziehen. Dazu kam, wie man hört, daß ihn die vor einigen Tagen erfolgte, nicht unbedenkliche Erkrankung des Bräutigams seiner Tochter altert hat. Der junge Graf Eulenburg hat ein typhöses Fieber und ist auf Anrathen der Aerzte gestern in dem Salonwagen des Fürsten hieher gebracht worden, wo er im Hause seines hier wohnenden Vaters gepflegt wird. Alle Dispositionen über die Herreise des Fürsten Bismarck sind jetzt in Frage gestellt.

Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Telegraphenverwaltung vorgelegt worden. Er lautet: „§ 1. Der Reichskanzler wird ermächtigt, die zur Verrichtung der einmaligen Ausgaben der Telegraphenverwaltung für 1876, und zwar zu neuen Anlagen behufs Vermehrung der Telegraphenverbindungen und zur Errichtung von neuen Telegraphenstationen, sowie zur allmählichen Erweiterung von Dienstgebäuden erforderlichen Geldmittel bis zur Höhe von 3,300,000 M. im Wege des Kredits stüßig zu machen und zu diesem Zwecke im Nominalbetrage, wie er zur Beschaffung jener Summe erforderlich sein wird, eine verzinsliche, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Juni 1868 zu verwaltende, Anleihe aufzunehmen und Schatzanweisungen auszugeben.“ § 2. Die Bestimmungen in den §§ 2 — 5 des Gesetzes vom 27. Januar 1875 betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Marine- und Telegraphenverwaltung finden auch auf die nach dem gegenwärtigen Gesetze aufzunehmende Anleihe und auszugebenden Schatzanweisungen Anwendung.“ Zu den Motiven heißt es: „Zur Erweiterung des Reichs-Telegraphennetzes, sowie zur Vervollständigung der Dienstgebäude der Reichs-Telegraphenverwaltung war in der dem Etat dieser Verwaltung für das Jahr 1874 beigegebenen Denkschrift eine im Einzelnen näher begründete und für die Periode bis 1876 auf 4,100,000 Thlr. veranschlagte Gesamtausgabe in Aussicht genommen. Von dieser Gesamtausgabe sind durch die Etats-, bezw. Nachtrags-etats für die Jahre 1873 und 1874 je eine Million Thaler extraordinär, demnächst aber durch das Gesetz vom 27. Januar 1875 für das Jahr 1875 3,000,000 M. bewilligt worden. Es bleiben daher für das Jahr 1876 noch 3,300,000 M. vorzusehen, welche ebenfalls wie der Betrag für 1875 durch eine Anleihe zu beschaffen sein werden. Diese Anleihe würde nach Maßgabe des Bedarfs unter Berücksichtigung etwaiger disponibler Kassenbestände allmählich zu realisiren sein. Der vorliegende Entwurf ist bestimmt, hierzu die erforderliche Ermächtigung zu erteilen. In demselben sind für die Anleihe dieselben Bestimmungen in Vorschlag gebracht, welche in dem Gesetze vom 27. Januar 1875 enthalten sind. Bezüglich der Vermehrung der Telegraphenverbindungen geht die Absicht dahin, auf denjenigen Linien, wo eine mit der Stabilität derselben u. mit der Sicherheit des Betriebs nicht mehr vereinbare Belastung der Gestänge stattfinden würde, unterirdische Leitungen anzulegen, von denen die erste größere auf der Strecke von Berlin bis Halle zur Ausführung, kommen soll. Die zur Verzinsung der Anleihe erforderlichen Mittel sind mit dem halbjährlichen Betrage der zu 4 1/2 Proz. zu berechnenden Zinsen, rund 74,250 Mark, in den Reichshaushalts-Etat für 1876 aufgenommen worden. — Ferner ist dem Bundesrath ein kurzer Gesetzentwurf für Esch-Lothringen zugegangen, welcher das Recht vom 29. Dezember 1851 über Schankwirtschaften dahin abändert, daß er an Stelle der dort angedrohten Strafe für unbefugten Betrieb, nämlich Gefängniß von 6 Tagen und Geldstrafe von 25 Fr., eine Geldstrafe bis zu 300 M. und im Unermögensfalle Haft setzt. Eine Milderung der Strafbestimmung, namentlich gegenüber der deutschen Gewerbeordnung, habe sich als ein Bedürfnis herausgestellt, wie die Motive ausführen.“

* Berlin, 16. Okt. Der Zusammentritt des Reichstags erfolgt in diesem Jahre genau zwei Tage früher als im vorigen. Der Umfang der Arbeiten, welche die Session beschäftigen werden, ist insofern, so weit bis jetzt zu übersehen, wohl größer als der der letzten Session, und wenn die und da mitgetheilt wird, es sollte dieser oder jener an

den Bundesrath gelangte Entwurf zurückgezogen werden, so entbehrt eine solche Angabe jeden Halts. Ganz besonders gilt dies von der Strafgesetz-Novelle. Noch haben die Ausschüßberatungen darüber nicht einmal begonnen, und in hiesigen Regierungskreisen gibt man sich sogar der Vermuthung hin, die Vorlage werde im Bundesrath ziemlich glatt durchgehen; eine Ansicht, welche freilich nicht von allen Mitgliedern des Bundesraths getheilt wird. Uebrigens wird morgen (Sonntag) eine Plenarsitzung des Bundesraths stattfinden. Dem Vernehmen nach werden auch in dieser Sitzung die Steuergesetze noch nicht zur Verathung gelangen, und über die Hilfskassen ist noch nicht einmal ein Ausschüßbericht erstattet. Sind wir recht unterrichtet, so sind das Reichsbudget und die Vorlagen über Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs und über den Rechnungshof dazu bestimmt, den Reichstag zunächst zu beschäftigen. — Gegenüber den grundlosen Befürchtungen wegen Kündigung der Lombard-Darlehen Seitens der Seehandlung, durch welche die hiesigen Börsenkreise in so arge Aufregung versetzt worden, kann aus zuverlässigster Quelle mitgetheilt werden, daß die Gesamtsumme der von jetzt bis Neujahr, also in 2 1/2 Monaten, an die Seehandlung zurückzahlenden Lombard-Darlehen sich nur auf die mäßige Ziffer von etwa 5 Millionen Thalern beläuft. Die große Erregung über die notwendige, selbstverständliche Zurückzahlung einer so bescheidenen Summe, auf einen so breiten Zeitraum der Fälligkeit vertheilt, ist wohl nur als ein Zeichen der allgemeinen finanziellen Verstimung aufzufassen. — Der hiesige spanische Gesandte, Merry y Colomb, hat sich von hier nach Karlsruhe und Stuttgart begeben, um seine Beglaubigungsschreiben bei der badischen, bezw. württembergischen Regierung zu übergeben. — Die Reichstags-Mitglieder, welche bis zum 25. d. M. bereits hier eingetroffen sein werden, werden in corpore sich bei der Feier der Enthüllung des Stein-Denkmal's betheiligen. Es werden hierzu auch die drei Präsidenten des Reichstags gehören.

† Berlin, 16. Okt. Die Justizkommission des deutschen Reichstages hat heute die Verathung des Entwurfs eines Gerichtsverfassungsgesetzes begangen. Bereits gestern hatte eine Besprechung der zur national-liberalen Partei gehörigen Mitglieder der Kommission stattgefunden, der auch der Abg. Lasker beizuwohnte. In der heutigen Sitzung ist Hr. Lasker nicht erschienen und zwar, weil sein Gesundheitszustand es ihm nicht gestattete. Es hat sich herausgestellt, daß Hr. Lasker nach seiner Rückkehr nach Berlin seine Kräfte überschätzt und sich in viel höherem Maße angestrengt hat, als dies sein Körperzustand zuließ und die Aerzte ihm gestatteten. Hr. Lasker wird deshalb sich in den nächsten Tagen von den Arbeiten der Kommission fern halten.

† Berlin, 17. Okt. In dem heute Vormittag bekanntlich durch den Anschluß in Zunsbrunn vollständig gewordenen Reisegefolge des Kaisers befinden sich: der Feldmarschall Graf v. Moltke mit seinem Adjutanten Oberstleutnant de Claer, der Oberhofmarschall Graf v. Büdler, der Generaladjutant General der Kavallerie Graf v. d. Goltz, der Generalmajor und General à la suite v. Steinacker, die Flügeladjutanten Graf v. Lehndorff und Fürst Anton Radziwill, Oberstleutnant v. Alten, Major v. Winterfeldt, Lindequist und Graf v. Arnim, der Staatssekretär im Auswärtigen Amte Staatsminister v. Bülow mit dem Attaché Grafen Herbert v. Bismarck, der Chef des Militärkabinetts Generalmajor v. Albedyll mit dem Oberstleutnant v. Haugwitz, der Chef des Zivilkabinetts Geh. Kabinettsrath v. Wilmonski, der Geh. Legationsrath v. Bülow, vortragender Rath im Auswärtigen Amte, und der Leibarzt Geh. Rath Hr. v. Lauer. Morgen, den 18. Okt. Nachmittags 4 Uhr 20 Minuten, erfolgt die Ankunft des Kaisers in Mailand. Die Abreise Höchstseiner von dort ist auf den 23. d. M. und das Wiederentreffen Sr. Majestät in Berlin auf Montag den 25. angesetzt. — Die Kaiserin in gedenkt bis zum 26. d. M. in Baden-Baden zu verbleiben und sich dann zu mehrwöchentlichem Aufenthalte nach Koblenz zu begeben. Die Rückkehr Ihrer Majestät nach Berlin ist erst gegen die Mitte des Monats Dezember zu erwarten. — Die aus Barzin eingehenden Nachrichten über das Befinden des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck lauten nicht günstig. Der Reichskanzler ist in Folge einer starken Erkältung wieder von seinem alten nervösen Leiden befallen, dessen baldiges Schwindens bei der jetzigen rauhen Luft und den schroffen Witterungswechseln wohl nicht zu erhoffen steht. Unter solchen Umständen gewinnt es an Wahrscheinlichkeit, daß derselbe zu der auf den 27. d. M. anberaumten Eröffnung des Reichstags noch nicht nach Berlin kommen werde. Von ärztlicher Seite ist dem Fürsten Bismarck auch neuerdings wieder angerathen worden, den zumal bei stürmischen Herbstwetter seinem Zustande nicht entsprechenden Aufenthalt in Barzin abzukürzen. Es scheint aber, als ob eine Abkürzung desselben in naher Zeit noch nicht eintreten werde.

† Aus Karlsruhe, 16. Okt. Wahrscheinlich im Hinblick auf die Abfassung der Stdlgebüren hat das königliche Konsistorium von sämtlichen entschädigungsberechtigten Geistlichen

lichen Ueberfichten über die durch das Civilehe-Gesetz eingetretene Gebührenaussfälle pro 1874/75 eingeholt. An der Gesamtsumme gehen 10 Proz. für Ausfälle, Erlasse u. ab. — In Fulda ist das Projekt eines Neubaus für das Schullehrer-Seminar aufgegeben; es soll in das landgräfliche Schloss verlegt werden. Bisthumsverweser Hahne in Fulda hat an das Kultusministerium ein Bittgesuch um Benützung der Klosterkirche am Frauenberge zum Gottesdienste für drei nahe gelegene Dorfgemeinden gerichtet. — Dem Franziskanerkonvente in Salmünster ist nun von der k. Reg. ebenfals aufgegeben worden, das Kloster bis zum 20. ds. zu räumen; den Patres ist von da ab jede selbständige Handlung in den zum Kloster gehörigen 16 Gemeinden unterfagt.

† **Strasburg**, 17. Okt. Das letzte Wort — so hoffen wir — in dem signalisirten Meinungsaustrausch über die elsäss. lothringische Autonomie zwischen dem „Els. Journ.“ und dem „Industriel Alsacien“ spricht heute der letztere. Er scheint dabei wieder den Kernpunkt der zwischen beiden Blättern bestehenden Differenz zu treffen, indem er die Taktik des „Els. Journ.“ bezeichnet, sich in der Autonomie-Frage mit Vorliebe auf seine Harmonie mit der „Frankf. Zeitung“ zu berufen. So schätzbar ihm, meint der „Industriel“, der Beifall des Organs des Hrn. Sonnemann auch wäre, so ziehe er doch den Beifall seiner Landsleute, der Elässer, vor, und in Fragen der elsässischen Politik habe ein elsässisches Organ denn doch eine andere Aufgabe, als sich auf Hrn. Sonnemann zu stützen. Den persönlichen Theil des originellen Zwiespaltes betreffend, theilt das Wülshausen Blatt mit, es habe Hrn. A. Schneegans dessen schätzbare Mitarbeiterschaft am „Industriel“ wesentlich deshalb eingeräumt, damit er sich in den Augen der öffentlichen Meinung rehabilitiren könne. Dirigit habe er die Politik des Wülshausen Blattes niemals, im Gegentheil unter Leitung der Redaktion geschrieben, die ihm überdies die Motive seiner Artikel inspirirte. Da jetzt übrigens klar am Tage liegt, daß das „Els. Journ.“ bleibe, was es immer war, könne man den Streit schließen; an eine Verwechslung der Politik beider Blätter werde fortan Niemand mehr denken. Es läßt sich für diese die innere Entwicklungsgeschichte des Elässes ohne Zweifel berührende Angelegenheit schwerlich ein anderer Schlüssel finden, als der, daß sich Jemand im Eläss berufen und stark genug glaubte, beide Blätter, das hiesige und das in Wülshausen unter seinen bestimmenden und entscheidenden Einfluß zu bringen. Trotz des günstigen Herbstes scheinen diese Trauben doch sauer geblieben zu sein.

† **München**, 16. Okt. Nach einer der Augsburger „Allg. Ztg.“ zugegangenen Nachricht soll in der gestrigen Sitzung des Staatsraths ein Gesetzentwurf, die provisorische Forterhebung der Steuern im ersten Quartal 1876 betreffend berathen worden sein.

† **München**, 16. Okt. Unter dem Präsidium des Prinzen Luitpold fand heute eine Sitzung des Staatsrathes statt, welcher sämmtliche Minister beiwohnten. — Wie die „Südd. Presse“ vernimmt, geht Staatsrath Eifenhart morgen früh zum Könige nach Hohenschwangau. Die nächste Kammer Sitzung wird Dienstag den 19. d. stattfinden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. Okt. (Köln. Ztg.) Eine so „coolant“ abgelaufene Delegationsession, wie die diesjährige, steht in der Geschichte dieser Institution einzig da. So bedeutend die Ansprüche waren, mit denen die Kriegsverwaltung auftrat, so tief war der Griff, den die Delegirten in den Bewilligungsbeutel thaten. Nicht bloß die Mehrforderung für die Anschaffung neuer Geschütze wurde bewilligt, sondern auch die Mehransprüche für die Umgestaltung des Generalstabes, trotzdem die Kriegsverwaltung den Beweis für die Unmöglichkeit derselben schuldig blieb und selbst der Generalstabchef diesen Posten nur vom Standpunkte eines Avancements zu rechtfertigen vermochte. Auch die Kosten für die Befestigung von Gyman bei Komorn und für die Armirung von Pola wurden bewilligt, desgleichen die Koste für den Ausbau des Kasemattschiffes „Tegetthoff“, ungeachtet der Ueberschreitung, deren sich die Marineverwaltung schuldig gemacht haben soll. Nicht bewilligt wurde allerdings die Forderung, die Hauptleute beritten zu machen. Mit voller Bereitwilligkeit kam die Delegation den Anforderungen für Bildungszwecke und für Verbesserung der Mannschaffsbekleidung entgegen. Das Entgegenkommen, welches die Forderungen der Kriegsverwaltung bei den Delegationen trotz der mangelhaften Finanzlage fanden, beweist, daß haben und drüben Sinn und Gefühl für die Nachstellung des Reichs nicht abhanden kamen, trotzdem auf der einen Seite weniger slavisches Element in der Delegation saß als sonst, auf der anderen die widerhaarige Linke heuer zum ersten Mal an den Beratungen Theil nahm. Andererseits liegt in diesem Bewilligungsseifer auch eine Anerkennung der Thatsache, daß die Kriegsverwaltung sich mit ihren Ansprüchen innerhalb des Rahmens des Nothwendigen bewegt und ein Anrecht auf Vertrauen hat. Gleichwohl fehlt es nicht an Stimmen, die besorgt fragen, ob das Wehrgesetz und der durch dasselbe normirte Truppenstand nicht außer Verhältnis zu der materiellen Lage des Reiches stehen. Den wunden Punkt zu berühren, hat Baron Semny im ungarischen Finanzausschusse wieder einmal den Muth gehabt, indem er seinen Landsleuten die Kostspieligkeit und Fragwürdigkeit der Honvedinstitution vorrechnete, die nur der gemeinsamen Armee das ungarische Element entziehe und unbändig viel koste. — Seit einer Reihe von Tagen werden hier zwischen den Vertretern der österreichischen und der ungarischen Regierung unter Vorsitz des handelspolitischen Referenten im Auswärtigen Amte Beratungen gepflogen, die dem mit Italien abzuschließenden Handelsvertrage gelten.

† **Wien**, 17. Okt. Die Fortie hat, noch bevor eine formelle Aufforderung an sie gerichtet worden, den Mächten die Erklärung zugehen lassen, daß sie ihre Finanzoperation, die zudem in der Finanzgeschichte europäischer Staaten nicht

ohne Beispiel dastehende, im wohlverstandenen eigenen Interesse der Staatsgläubiger nicht rückgängig machen könne und werde, daß sie aber vollkommen bereit sei, die Erfüllung ihrer Zahlungszusagen nach den bekannt gegebenen Modalitäten mit allen denjenigen Garantien zu umgeben, welche sie nach Maßgabe ihrer Hilfsquellen und ohne ihre Würde zu schädigen, gewähren könne.

Italien.

Rom, 12. Okt. (K. Z.) Was hier die weitesten Kreise in nicht geringem Grade gepannt erhält, ist die Anklage, welche der römische Generalprokurator auf schwere Anzeichen hin, sowie auf Drängen des Publikums gegen Luciani, den ver-muthlichen Urheber des durch Frezza an Sonzogno verübten Mordes, erhoben hat. Um Luciani, mehr als um die that-sächlichen Mörder, konzentriert sich das Interesse an den Verhandlungen, die am 19. d. M. beginnen werden. Wie das Vorstadium der Unterjudung beweist und wie es auch die Regierungsblätter anerkennen, ist mit Luciani, dem Pseudo-Deputirten des römischen Trastevere-Quartiers, eine drastische Illustration der sozialen und parlamentarischen Zustände Italiens gegeben. Ein junger Mensch, in einem Jesuitenkollegium erzogen und kaum über die Unwissenheit eines Normalchülers hinaus, springt in der Schellenkappe auf die politische Bühne: er redet zum Volk und — gewinnt es. Er findet Zeitungen von sonst unbescholtenem Rufe und so alt, als die italienische Revolution selbst, wie die Turiner „Gazzetta del Popolo“, welche ihm ihre Spalten öffnen, seine Tugenden und Talente preisen und den Römern seine Kandidatur empfehlen. Wenn man die Empfehlung, welche Sonzogno als Direktor der „Capitale“ und Vizepräsident Luciani's im Jahr 1873 zu Gunsten des Letzteren unter Beifügung ehrenwerther Atteste abdruckte, überliest und bedenkt, daß die „Capitale“ zu jener Zeit als das einzige vom römischen Volke befragte Orakel gelten durfte, so kann man sich nur wundern, warum Luciani nicht schon damals eine imponirende Zahl von Wählern, die mit ihm Brezche in das monarchische Prinzip legen wollten, um seine Person zu scharen vermochte. In der letzten Wahlkampagne war es auch noch nicht sein über Leumund, sondern — eine elende Gardinenintrigue, die seine Wahl vereitelte und ihn zum Nordbesteller des Frezza machte. Luciani unterhielt im Rücken Sonzogno's ein intimes Verhältnis mit dessen Gemahlin; es folgte eine Scheidung der Ehegatten und Doppel-lage der Bigamie; daneben aber, was wichtiger ist und eben das Motiv der bevorstehenden Affärenverhandlungen bildet, die Entlarvung eines politischen Hochapostels, der durch niedrige Wahlzettelmandate sogar an den Sitzungen der letzten Kammer session Theil nehmen, zweimal mit abstimmen und daher, wie erhärtet, als langjähriger, von den Beutelschneidereien und Diebstählen seines Bruders lebender Verbrecher die Aula des italienischen Parlaments verunglimpfen durfte.

† **Rom**, 15. Okt. Die „Italia militare“ gedenkt des bevorstehenden Besuchs Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm bei dem Könige Victor Emanuel und sagt:

Dieser Besuch ist nicht nur eine durch die Courttoise gebotene Erwiderung des Besuchs des Königs Victor Emanuel in Berlin und eine Friedensbürgschaft für Europa, sondern er ist ein weltgeschichtliches Ereigniß. Wenn man sich die Vergangenheit in das Gedächtniß zurückruft und bedenkt, was Italien für Deutschland und für ganz Europa gewesen ist, so hat die majestätische Persönlichkeit des heidnischen Kaisers auch für uns eine ganz besondere Bedeutung. Und wenn der Kaiser bei uns in Mitten zweier großen Männer erscheint, welche die ganze politische und militärische Kraft des neuen Deutschland in sich verkörpern, so ist es die Macht Deutschlands, welche einen freudigen Beweis ihrer freundschaftlichen Gesühle für Italien gewährt, welches nicht mehr das Land der Erdbeben, sondern Herr seiner Geschichte ist, stark und Achtung gebietend. Auf diesen Beweis der Freundschaft antwortet das italienische Volk in Dankbarkeit durch den freudigen Empfang, den es dem Kaiser zu Theil werden läßt, denn es sieht in dem Besuche des Kaisers nicht nur ein glänzendes Zeugniß für die Stellung, welche Italien in Mitten der europäischen Nationen eingenommen hat, sondern auch eine starke Stütze für deren friedliche Bestimmungen. Die italienische Armee vereinigt sich mit freudigen Jubelrufen zu Ehren des Kaisers und sie beansprucht den ersten Platz, weil es ihr obliegt, in dem Kaiser den tapferen Sieger in so vielen Schlachten, den obersten Kriegsherrn der Armee zu begrüßen, welche durch ihre Bildung und ihre Tüchtigkeit sich das Recht erworben hat, ihren Namen mit einer der glänzendsten Perioden der Kriegsgeschichte zu verknüpfen. Der Artikel schließt: „Der erlauchte Souverän und seine ruhmreiche Armee mögen diesen militärischen Gruß ihrer Bundesgenossen von 1866 gern annehmen!“

† **Mailand**, 16. Okt. Es hat sich hier ein Komitee von Deutschen gebildet, welches beabsichtigt, eine deutsche Wochen-schrift zu gründen, deren erste Nummer am Tage der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm erscheinen und die den Titel „Deutsche Presse für und in Italien“ führen soll. Redakteur derselben ist der Publizist Nikolaus Rauch.

Frankreich.

† **Paris**, 16. Okt. Durch Dekrete des Präsidenten der Republik vom 15. Oktober sind die Herren Ducros, bisher Präfeld der Rhone, zum Direktor der Abtheilung für Algerien im Ministerium des Innern und zum Staatsrath im außerordentlichen Dienste, Welche, bisher Präfeld der Loire-Inférieure, zum Präfeld der Rhone, Vicomte Malher, bisher Präfeld von Saône-et-Loire, zum Präfeld der Loire-Inférieure, Degraud, bisher Präfeld des Larn-Departements zum Präfeld von Saône-et-Loire, Sigolme, bisher Präfeld der Pyrenäen, zum Präfeld des Larn, Paul Fabre, bisher Generalsekretär in Lyon, zum Präfeld der Pyrenäen, Tripier, bisher Präfeld des Gers-Departements, zum Präfeld der Dije an Stelle des zum Direktor des Gefängniswesens ernannten Hrn. Choppin, de Valcourt d'Ambrines, bisher Unterpräfeld von Riam, zum Präfeld des Gers-Departements, de Biancourt, bisher Unterpräfeld von Rheims, zum Präfeld der

Artois an Stelle des zum Finanznehmer in Rocroy ernannten Hrn. Sauvage, Decazes, bisher Präfeld der Ardre, zum Präfeld der Nièvre und Sazerac de Forge, bisher Präfeld der Nièvre, zum Präfeld der Ardre, ferner der Contreadmiral Bourgois zum Vizeadmiral und Mitglied des Obermarineraths ernannt worden. — Dem „Temps“ wird aus Bastia vom 18. Okt. Abends telegraphirt: „Dr. Rouher, der gestern in Ajaccio landete, ist von der Bevölkerung mit Ruhe aufgenommen worden, doch hat sich ein bedenklicher Zwischenfall zugetragen: eine gewisse Anzahl von Reservisten hat von den Fenstern der Kajerne aus eine bonapartistische Demonstration gemacht. Die Militärbehörde hat eine Unterjudung eingeleitet.“ — Die Exkaiserin Eugenie und ihr Sohn, der kaiserliche Prinz, sind gestern von Arenenberg in Chislehurst wieder eingetroffen. — Wie man aus Arcahon meldet, hat Hr. Thiers für morgen (Sonntag) eine Einladung zum Dejeuner bei Hrn. Dezanne angenommen, an dessen Tafel er die sechs republikanischen Abgeordneten des Departements, sowie die derselben Partei angehörigen Mitglieder des Generalstabs, des Gemeinderaths von Arcahon, den Chefredakteur des „Gironde“ und andere republikanische Notabilitäten der Gegend vereinigt finden wird. Vermuthlich wird Hr. Thiers bei dieser Gelegenheit die von seinen Freunden angefordigte Programmrede halten.

Es verdient bemerkt zu werden, daß die Präfeldten, deren Beförderung das heutige Amtsblatt meldet, sämmtlich bis auf drei der Verwaltung des Kaiserreichs angehört haben. Hr. Welche war unter Napoleon III. und während der deutschen Okkupation Maire von Nancy, wo er sich bei Landsleuten und Fremden gleich unbeliebt machte, so daß Hr. Thiers ihn nach der Präfeldtur von Agen versetzen mußte; Hr. v. Malher war unter dem Kaiserreich Unterpräfeld von Aisien und zuletzt Präfeld der Manche; Hr. Degraud diente schon unter dem samojen Polizeiminister v. Maupas; Hr. Paul Fabre war im Jahr 1866 Generalsekretär in der Haute Vienne; Hr. v. Valcourt schon vor zwölf Jahren kaiserlicher Unterpräfeld; Hr. v. Biancourt desgleichen und Hr. Sazerac de Forge begann seine Laufbahn als Auditor im kaiserlichen Staatsrath. Die drei übrigen neuen Präfeldten sind notorische Orleansisten, dies gilt besonders von Hrn. Tripier, welchen Buffet eigens, um die Kandidatur des Herzogs von Amale gehörig zu pouffiren, nach der Dije versetzt hat. Das republikanische Element ist in dieser Serie höherer Staatsbeamten gänzlich untertreten. Uebrigens sollen morgen noch einige untergeordnetere Beförderungen folgen. — Südschweizerische Blätter zufolge hat eine gewisse Anzahl von Wählern des Var-Departements Hrn. Emil Olivier als Kandidaten für den Senat aufgestellt.

Paris, 16. Okt. (K. Z.) Die Jesuiten und Legitimisten in Frankreich fahren fort, die Reise des Deutschen Kaisers nach Italien als eine Demüthigung für Italien und als die Folge der Besetzung Roms darzustellen. Die „Union“ geht in ihrer Entstellung weltbekannter Thatsachen so weit, daß sie von den Italienern schreibt: „Zur Zeit des freien und friedlichen Papstes haben sie die Unabhängigkeit und den Ruhm gekannt; mit dem eingetretenen oder auf der Erde umherirrenden Papste, mit den deutschen Protektoren werden sie Belanntheit machen mit der Erniedrigung, der nationalen Sklaverei! Italien bleibt nur eine Aussicht für die Rettung; diese Aussicht ist die Wiedergeburt Frankreichs. Wenn einmal wieder ein großes Frankreich da sein wird, dann werden wir einen Papst haben, der Herr in seinem Hause ist, und wenn der Papst einmal wieder seinen Königs-scepter aufgerafft haben wird, dann wird überall die Achtung für Recht und Ordnung die Oberhand erhalten haben.“

Rußland.

In verschiedenen Gegenden Rußlands sollen wieder zahlreiche Anhänger der Sozialistenpartei verhaftet worden sein; so in Moskau, Odesa, Tula, Kasan, Drel und St. Petersburg. In dem Dorfe Znanow bei Moskau wurden 30 Arbeiter verhaftet. Diesmal glaubt die Regierung den Mittelpunkt der sozialistischen Verschwörung entdeckt zu haben. An mehreren Orten leisteten die Verhafteten den sie abführenden Gendarmen verzweifeltsten Widerstand. Rogatschew, den die Denkschrift des Oberstaatsanwalts Juhareff als einen sozialistischen Hauptagitator bezeichnet, wurde im Gouvernement Charkow ergriffen. Er soll sich hartnäckig vertheidigt und dabei zwei Gendarmen erschossen haben. Endlich sank er, von der Kugel eines Gendarmen tödtlich getroffen, zusammen. (K. Z.)

Badische Chronik.

Landtags-Wahl.

Im 12. Wahlbezirk (Müllheim) wurde gewählt: Altbürgermeister Heidenreich.

* Karlsruhe, 18. Okt. Wie wir hören, ist wegen Erkrankung des Groß-Wahlkommiffars die Abgeordnetenwahl bis auf Weiteres vertagt worden. In der heute Vormittag stattgehabten Wahlmänner-Versammlung wurde beschloffen, an der Kandidatur des Kreisgerichts-Rath v. Bittersdorf festzuhalten.

* Karlsruhe, 18. Okt. Am 22. und 23. d. wird die 10. Versammlung der süddeutschen Irrenärzte in Karlsruhe stattfinden. Die Sitzungen finden im kleinen Museumsaal statt und zwar den ersten Tag Nachm. 3 Uhr, den zweiten Vormittags 9 Uhr. Auf die Sitzung am ersten Tag folgt ein gemeinschaftliches Abendessen, am zweiten Tag Ausflug in den Thiergarten, nach Bagan oder Ettlingen. Es werden folgende Vorträge gehalten: 1) Dr. Wittich aus Heppenheim: Ueber Behandlung der mit Aufregung verbundenen Schlaflosigkeit männlicher Irren. 2) Geheimrath Dr. Keller aus Jlenau: Ueber Aufnahmebedingungen und Beziehungen der Psychiatrie zu andern Gebieten. 3) Hofrath Prof. Dr. v. Rindler aus Würzburg: Ueber richterliche Fragestellung und die ärztliche Antwort bei zweifelhaften Geisteszuständen. 4) Dr. Schüle aus Jlenau: Ueber

Vermischte Nachrichten.

Bonn, 16. Okt. Heute früh starb hier nach mehrwöchentlichem Krankenlager im 75. Lebensjahre der frühere Direktor des Gymnasiums in Düren, Dr. Mathias Meiring, weithin bekannt als Verfasser der an vielen Lehranstalten eingeführten lateinischen Grammatik.

Aus Kopenhagen, 15. Okt., schreibt man: Der Orkan, welcher in den beiden letzten Tagen an unserer ganzen Küste rasete, hat sowohl in Kopenhagen, als in der Umgegend großen Schaden angerichtet. Die Straßen geben in den herabgewehten Dachsteinen, die Gärten und Anpflanzungen der Umgegend in den entwurzelten Bäumen ein Zeugnis von der Wuth des Sturmes. Größere Unglücksfälle sind jedoch auf der Höhe geschehen. Bei der Langelinie und bei der Strandpromenade sind ein deutscher und zwei schwedische Schooner, sowie mehrere kleinere Schiffe, namentlich Luftfahrzeuge, auf den Strand getrieben. Bei Tørborg ist eine mit Roggen beladene schwedische Yacht gesunken, so daß nur noch die Mastspitze aus dem Wasser hervorragt. Auf dem Mittelgrunde steht eine deutsche Bark auf Grund, und weiter südlich scheinen gleichfalls viele Schiffbrüche stattgefunden zu haben. Die gestern eingegangenen Telegramme wissen auch schon von mehreren Unglücksfällen an den entfernteren Theilen der Küste zu berichten. Aus Zeeburchen wird gemeldet, daß bei Gammelstagen eine norwegische Yacht gestrandet und total zerschlagen ist. Bei Stensnäs trieb der deutsche Schooner „Vorwärts“, Kapitän Schott von Wismar, auf der Reise von Danholm nach Mos mit einer Ladung Roggen befrachtet, ohne Maten auf den Strand. Das Schiff ist voll Wasser und wahrscheinlich wrad. Die Mannschaft wurde gerettet. Ferner wird aus Präjs gemeldet, daß das Wasser in Folge des Orkans um 4 Fuß und 2 Zoll im Hafen gestiegen ist und daß auf der Landzunge und bei Fædhagen zwei Schooner gestrandet sind. Bei Høje kam das norwegische Barkschiff „Admiral Peter Torbenstjøl“ auf den Grund; der untere Theil der Stadt wurde durch die Sturmfluth unter Wasser gesetzt. In Stege und Marschal wurden ebenfalls durch die Sturmfluth arge Verwüstungen angerichtet und in Kolding der Hofenplatz nebst den angrenzenden Straßen überschwemmt. Man hegt in letzter Stadt große Besorgniß, da das Wasser ununterbrochen steigt.

Washington, 16. Okt. Das landwirtschaftliche Bureau kauft, daß der Baumwollensand in den Staaten Alabama, Louisiana und Arkansas in den letzten Monaten eine Verbesserung erfahren hat, in den übrigen Baumwollensandstaaten dagegen eine Verschlechterung gegen den Oktober 1874 eingetreten ist.

Nachricht.

München, 18. Okt. Die Minister werden den vom Staatsrathe beratenen Gesetzentwurf betreffend die provisorische Forterhebung der Steuern den Kammern nicht vorlegen. Die Kammeradresse ist, früheren Mittheilungen entgegen, noch nicht zur Weiterbeförderung übergeben.

Zürich, 17. Okt. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm ist heute Vormittag um 10 Uhr hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe waren zur Begrüßung anwesend: Der deutsche Botschafter v. Schweiniß aus Wien, der Statthalter Graf Traase, der Brigadier Schmidt an Stelle des auf Urlaub befindlichen Militärkommandanten FML. Graf Thun-Hohenstein, sowie der General-Feldmarschall Graf Moltke, der General v. Steinacker und der Flügeladjutant Major v. Lindequist, welche gestern aus Berlin eingetroffen waren und sich hier Se. Majestät dem Kaiser anschlossen. Allerhöchsterseits Hieg im Hotel de l'Europe ab, fuhr von dort nach der Stadt und besichtigte die Sehenswürdigkeiten, namentlich das Monument Maximilians I. in der Franziskanerkirche. Um 11 1/2 Uhr erfolgte die Weiterreise über Bozen nach Trient.

Trient, 18. Okt. Der Deutsche Kaiser ist um 8 1/2 Uhr Morgens bei günstigem Wetter nach Mailand weitergereist und wurde am Bahnhof von einer großen Menschenmenge jubelnd begrüßt.

Mailand, 18. Okt. Der Kaiser ist um 9 1/2 Uhr hier eingetroffen, von dem deutschen Gesandten v. Reubell, den Generalen Cialdini und Balgoin und dem Fürsten Giovannielli empfangen worden und verweilte 10 Minuten. In Verona ist der Kaiser um 10 Uhr 55 Minuten an der Porta nuova eingetroffen. Am Bahnhofe, wo Se. Majestät von den Behörden begrüßt wurde, war eine Ehrencompagnie aufgestellt. Die Weiterreise erfolgte nach vierstündigem Aufenthalt.

Wien, 17. Okt. Beide Delegationen hielten heute ihre Schlusssitzung, in welcher Graf Andrássy die erfolgte Sanctionirung des Finanzgesetzes mittheilte, ferner den Dank des Kaisers für die patriotische Einsicht und Bereitwilligkeit ausdrückte, womit die Delegationen ihrer eigenen Aufgabe und der Erwartung des Kaisers gerecht geworden, und endlich in eigenem und im Namen seiner Kollegen für das vertrauensvolle Entgegenkommen der Delegationen dankte. Nach der Schlußrede des Präsidenten erfolgte der Schluß der Session.

Paris, 18. Okt. Thiers hat in Bad Arcachon eine Rede gehalten, worin er äußerte, daß die Republik nun fest begründet sei, Frankreich auch nicht isolirt unter den Nationen Europas sitze. Frankreich könne vielmehr bei den auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Absichten der europäischen Rabinete auf diejenigen Sympathien rechnen, welche auf der Nichtinterventions-Politik, der Politik der Zukunft, beruhen.

London, 17. Okt. Gestern sind in Blackwall zwei für Rechnung der portugiesischen Regierung erbaute Korvetten vom Stapel gelaufen. Der Dampfer „Pandora“ ist nach Spithead zurückgekehrt. Derselbe hat Briefe von der Nordpol-Expedition d. d. Insel Carey den 27. Juli mitgebracht. In denselben berichtet der Kapitän Nares, daß er das Meer offen gefunden habe und daß Hoffnung vorhanden sei, einen hohen Breitengrad zu erreichen.

London, 18. Okt. Die „Times“ bemerkt bezüglich der Nachricht von der Initiative Frankreichs zu Vorstellungen

in Konstantinopel, daß Derby sich dabei betheiligen werde, wenn dies durch die Verhältnisse, unter denen die Zeichnungen auf die Anleihen erfolgten, erforderlich erscheine oder ein günstiger Erfolg einer diplomatischen Intervention anzunehmen sei.

Karlsruhe, 16. Okt. Am 20. ds. wird Fern. de Belocca im großen Saale des Museums ein Konzert geben, dem wir mit dem lebhaftesten Interesse entgegensehen. Die junge Dame, eine Russtin von guter Familie und gewinnender Amath, hat überall, wo sie sang, die glänzendsten Erfolge erzielt. Ueber ihr Auftreten in Paris, dessen kritischen Urtheil schon die ersten Talente mit Jagen entgegenzusehen, lassen wir den „Gaulois“ sprechen. Derselbe sagt: Das Organ, welches Fern. de Belocca besitzt, gehört unstreitig zu den glänzendsten, die wir je gehört haben. Ihre Stimme ist ein Alt oder Mezzosopran (aber mehr das erstere) von unansprechlichem Wohlklang. Wenn die junge Dame in der Mittellage singt, glaubt man den Schall einer jener Krystallglocken zu vernehmen, deren Klang so zu sagen ein Gefühl der Wärme im Ohr erweckt. Diese Mitteltöne, die heutzutage von den Sängern, die ihrer Stimme Zwang anthun, um durch übertriebene Tiefe oder Höhe wohlfeile Triumphe zu erringen, so sehr vernachlässigt werden, haben bei Fern. de Belocca etwas so Geminnendes, zum Herzen Dringendes, daß man sie nicht ohne tiefe Bewegung vernehmen kann. In allem Glanz und in der vollen Frische der Jugend standen der Abtoni keine schöneren Töne zu Gebote.

Bremen, 18. Okt. Das Post-Dampfschiff des Nordb. Lloyd „Frankfurt“, Kap. J. v. Sälow, hat heute die dritte diesjährige Reise via Havre und Savana nach New-Orleans mit Ladung und Passagieren angetreten.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 18. Okt., die übrigen vom 16. Okt.)

Table with columns for Staatspapiere, Wechselkurse, Gold und Silber, and other financial data. Includes entries like 'Preußen 4 1/2% Obligationen', 'Bremen 4% Obligationen', 'Frankfurt 4% Obligationen', etc.

Table with columns for Aktien und Prioritäten, listing various banks and companies such as 'Babische Bank', 'Frankf. Bankverein', 'Deutsche Vereinsbank', etc.

Table with columns for Anleihenloose und Prämienanleihen, listing various bonds and interest-bearing securities.

Table with columns for Wechselkurse, Gold und Silber, listing exchange rates and prices for gold and silver.

Table with columns for Börsen, listing stock market data for various locations like Berlin, Wien, London, etc.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kreyschmar in Karlsruhe.

Großherzogtl. Hoftheater. Dienstag, 19. Okt. 4. Quartal. 113. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal: Marino Falieri, Trauerspiel in 5 Akten, von Albert Lindner. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden. Mittwoch, 20. Okt. Die Jäger, ländliches Sittengemälde in 5 Akten, von Jffland. Anfang 1/2 7 Uhr.

